

Die Geschichte unseres Landes von 1945 bis in die Gegenwart: Die „Heimat im Gebirge“ zwischen den Polen Tradition und Moderne!



▲ Zwei honorige Herren der Tiroler Geschichte: Alt-Bischof Reinhold Stecher (li.) und Alt-Landeshauptmann Eduard Wallnöfer (im Bild mit den Insignien der Kirche und den Hoheitszeichen des Landes). Sie haben das Land geführt und geprägt.



▲ Das Buch „Tirol. Land im Gebirge: Zwischen Tradition und Moderne“ ist bei „böhlaus“ erschienen. Herausgeber Michael Gehler (re.) – im Bild mit Co-Autor Niko Hofinger – hat bewusst eine kritische Geschichte geschrieben. ▶

Es ist keine Frage: Über die Geschichte von Tirol wurde schon sehr viel geschrieben. Doch die bisherigen Publikationen legten ihr Hauptaugenmerk vorwiegend auf die Zeit vor 1945. Erst ein Otto Stolz wagte sich 1954 erstmals mit seiner „Geschichte des Landes Tirol“ bis an die

VON MARKUS GASSLER

50er-Jahre heran. Historiker Josef Riedmann stieß 1988 gar bis zum Beginn der 70er-Jahre vor. Danach gab es noch einen Meinrad Pizzinini, der 1990 die Zeit nach 1945 bis in die Gegenwart kurz anschnitt. 1993 folgte das „Handbuch zur Neueren Geschichte Tirols“ von Anton Pelinka und Andreas Maislinger – die Aufarbeitung der Tiroler Zeitgeschichte von 1945 bis zur Gegenwart geschah aber eigentlich nur ansatzweise.

Das bei „böhlaus“ erschienene Werk „Tirol. Land im

Gebirge: Zwischen Tradition und Moderne“ versucht zumindest, die Historie des Landes nach dem Weltkrieg genau zu durchleuchten. Ob es den zehn Autoren auch gelingt, davon muss sich der Leser sein eigenes Bild machen. Das Buch ist kein einheitliches Ganzes, doch das war auch nicht die Absicht. Vielmehr sollte Tirol von den verschiedensten Seiten betrachtet werden.

An der Spitze steht die Politik. Die zwei Autoren Martin Achrainner und Niko Hofinger beleuchten das System aus drei Blickwinkeln: Etablierung – Betonierung – Normalisierung. „Seit 1945 wird Tirol von der VP dominiert. Die politische Landschaft war einbetoniert. Erste Risse taten sich zwar schon in den 70er-

und 80er-Jahren auf, doch 1989, als die VP ihre absolute (Stimm)-Mehrheit verlor, kamen die Löcher im Beton zum Vorschein. Seit der 99er-Wahl kann man von einer Normalisierung in der Tiroler Politik sprechen“, bringt es Niko Hofinger auf den Punkt. Sämtliche Aussagen werden mit noch nie veröffentlichtem Archivmaterial sowie genauen Wählerstromanalysen belegt. Erkenntnis: Mit der 89er-Wahl streifte die politische Landschaft Tirols die „Tradition“ äußerlich ab und machte einen wichtigen Schritt in Richtung „Moderne“!

Mit interessanten Daten und bisher unveröffentlichten Statistiken zeichnet Josef Nussbaumer die sozioökonomischen Verhältnisse

auf. Der Tagesbedarf an Kalorien zwischen 1945 und '50 erscheint dem Autor genau so wichtig wie Bevölkerungsentwicklung – 1946 lebten 423.000 Personen in Tirol, heute sind es in etwa

Die Entwicklung des Tiroler BIP

680.000 –, die Entwicklung des regionalen Bruttoinlandsproduktes BIP (1950 lag es bei drei Mrd. – heute bei 162 Mrd. S), Stromverbrauch (400 Gigawatt-Stunden im Jahre 1946, mehr als 6000 GWh 1996), Milchproduktion, Pkw-Bestand (3000 waren es 1945, heute sind es mehr als 250.000) und die Stundenlohn-Entwicklung (!) in Bier: Heute kann sich ein Arbeiter um seinen Stundenlohn 6,5 Liter Bier kaufen, 1950 waren es gerade einmal 1,2 Liter.



Tirol – kritisch betrachtet

Mit einem heiklen Tiroler Thema beschäftigt sich Helmut Alexander: Er wirft einen Blick hinter den Glauben. Neben einigen Zahlen (es gibt 400 Kirchen, 800 Kapellen; 86% der Tiroler sind katholisch – das sind 8% weniger als 1951) zeichnet der Autor ein Bild, das nicht ganz zum „Heiligen Land“ passt: Das Kirchenvolksbegehren und die stetig steigende Säkularisierungstendenz in weiten Bereichen der Tiroler Gesellschaft werden hier erwähnt.

Die Rolle der Frau in Tirol nehmen Sieglinde Rosenberger und Alexandra Weiss unter die Lupe. Vorweg: Es ist ein sehr kritisches Bild – denn der Weg der Tiroler Frau in die Moderne ist noch ein weiter! Die Kultur ist das Thema

von Irmgard Plattner. Sie stellt ihre Arbeit unter das Motto „Tradition – Aufbruch – Konflikt“. Seit den 70er-Jahren bewegt sich die

Kultur zwischen Moderne und Tradition

Kultur zwischen den Polen „Tradition“ und „Moderne“, doch nur langsam konnten sich alternative, neue Künstler à la Max Weiler, Oswald Oberhuber, Felix Mitterer und Rudi Wach neben traditionellen Kulturträgern (Musikkapelle, Schützen, Trachtenvereine, etc.) etablieren.

Interessant sind auch die Ausführungen von Horst Schreiber zum Schulsystem. So ortet der Autor beispielsweise einen „besonders beschränkten Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen

für Tiroler Schüler.“ Er verweist aber auch auf den Bildungsboom, den das Land in den 60-ern unter Fritz Prior erlebt hat.

Zwei besonderen Tiroler Kapiteln widmen sich abschließend noch Herausgeber Michael Gehler (Südtirol) und Martin Kofler (Osttirol). Während sich der südliche Landesteil seit seiner Abspaltung im Jahre 1919 einen Sonderstatus erarbeitet hat und die Anerkennung des Nordens genießt, fühlt sich der Osten als Stiefkind von Innsbruck. Eine interessante Aufarbeitung der Themen, die in Zukunft sicher noch für Diskussionen sorgen werden.

Wer sich vom neuen Tiroler Geschichtsbuch lediglich die Auflistung von un-

kommentierten Fakten, eine Geschichte der Tiroler Landeshauptleute erwartet, der wird enttäuscht sein. Kritisch, aber objektiv, arbeiten die zehn Autoren die

Kritisches, aber objektives Buch!

Tiroler Geschichte auf. Bisher noch nicht veröffentlichtes Archivmaterial wird publiziert, Zeitzeugen kommen zu Wort. „Mit unserem Buch hat sicher nicht jeder eine Freude. Es ist kritisch, alle Fakten sind aber belegbar“, bringt es Herausgeber Gehler auf den Punkt. Das bei „böhlaus“ erschienene Buch umfasst 874 Seiten, 113 Abbildungen, und ist bis zum 31. Dezember noch um 980 Schilling (danach 1125 Schilling) zu haben.